

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 72 (1921)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und ein sprechendes Bild des Fortschreitens der neuzeitlichen Umgestaltung unserer waldbaulichen Anschauungen bot. Beim anschließenden Mahle kam dann die Hochachtung und Verehrung, die Herr Steinegger als Forstmann wie als Kollege und als Mensch von allen Seiten genießt und durch seine vorbildliche Amtsführung wohl verdient hat, lebhaft zum Ausdruck. Mit uns werden seine vielen forstlichen Freunde und Bekannten, nicht zuletzt auch seine zahlreichen früheren Praktikanten, die er an sorgfamer und sicherer Hand in die Praxis einführte und denen er so viel Entgegenkommen und Verständnis für ihre besonderen Anschauungen und Regungen entgegenbrachte, dem Jubilar ihre Glückwünsche darbringen. Möge er seinen vielen Dienstjahren noch manches in anregender und fruchtbringender Tätigkeit anreihen können.

Bücheranzeigen.

Die Forstwirtschaft in Niederländisch Indien. Von J. Nirschl, bayerischer Forstmeister. 120 Seiten mit einer Waldkarte Javas. Band 6 der „Auslandswirtschaft in Einzeldarstellungen“, herausgegeben vom Auswärtigen Amt. Verlag R. F. Koehler, Leipzig. Preis 20 Mark.

Das Buch dient einem zweifachen Interesse; es bietet eine umfassende Monographie über die Entwicklung und Lage der Forstwirtschaft in Niederländisch Indien, insbesondere über die Teakholzwälder auf Java, und es liefert einen Beitrag zur Beurteilung über die Verwendbarkeit europäischer Forstwirtschaft in tropischen Verhältnissen. Der Verfasser, der jahrelang an der Entwicklung der Waldwirtschaft auf Java mitgearbeitet hat, spricht mit besonderer Sachkenntnis. Er behandelt in einem allgemeinen Teil die natürlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der Forstwirtschaft in Niederländisch Indien, die Agrarverfassung, die Verbreitung der Wälder und ihre Bedeutung für das Land und seine Bewohner. Im speziellen Teil, der überwiegend den Djatiwäldern auf Java gewidmet ist, wird die Waldwirtschaft eingehend geschildert. Der Holzproduktion, der Ausbeutung der Wälder, dem Holzhandel und der Ausfuhr sind besondere Abschnitte gewidmet. Auch die Wildholzwälder, der Kautschukbetrieb der Regierung und die forstlichen Verhältnisse auf den Außenbesitzungen werden behandelt. Sprache und Darstellung sind klar und frei von jeder Ausschmückung. Die Probe, die in diesen schwierigen Verhältnissen die auf Europas Boden aufgewachsene Forstwirtschaft zu bestehen hatte, hat sie, man kann nicht sagen glänzend aber doch zufriedenstellend, bestanden. Eine große Zahl neuer forstlicher Probleme harren ihrer Lösung. Nicht mehr zu lösen ist die Frage betreffs Bodenschutz. Hier zeigte sich, daß auch in tropischen Verhältnissen ja gerade hier besonders und trotz zum Teil hervorragend gutem vulkanischem Boden eine stete Beschirmung notwendig und mit Kahlschlägen nicht mehr auszukommen ist. Der natürlichen Verjüngung bieten sich aber ganz andere und größere Schwierigkeiten als in unsern Wäldern. Darüber mögen sich die Interessenten selber in diesem Werk, das von bleibendem Wert ist und nur aufs beste empfohlen werden kann, Auskunft holen.

Handbuch der praktischen Schußwaffenkunde und Schießkunst für Jäger und Sportschützen, von Konrad Gilers. Zweite, völlig neubearbeitete und stark vermehrte Auflage mit 288 Textabbildungen. 394 S. Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey, 1920. Preis geb. Mk. 36 und 25 % Verleger-Teuerungszuschlag.

Gilers „Schießkunst“ ist bekanntlich aus dem waffen- und schießtechnischen Abschnitt von Diezels Niederjagd herausgewachsen. In den letzten Auflagen dieses bedeutenden Buches war dieser von Gilers bearbeitete Teil zu einem solchen Umfange gediehen, daß die Herausgabe einer jagdlichen „Schußwaffenkunde und Schießkunst“ gerechtfertigt war.

Unter der „Schußwaffenkunde“ sollte das Wesentlichste zur Darstellung gebracht werden von dem, was den Jäger interessieren konnte oder sollte, und die Erörterungen über die „Schießkunst“ wollten eine kurze Anleitung zur Ausbildung (berücksichtigt wurde gelegentlich der Anfänger) und Vervollkommnung in der Kunst des jagdlichen und sportlichen Schießens geben. Das Ziel, das sich Gilers steckte, ist nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen glänzend erreicht worden.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage sind zehn Jahre verflossen. Während diesem Zeitraume sind auf dem Gebiete des jagdlichen Waffen- und Schießwesens viele und bedeutende Fortschritte gemacht worden. Diese sind in der Neuauflage sorgfältig verarbeitet. Der Standpunkt des Verfassers bei der Neubearbeitung seines Buches ist aber der alte geblieben. Selbst nicht Ballistiker noch Waffentechniker von Beruf, hat Gilers es vermieden, rein theoretische Dinge zu behandeln. Er schreibt für den Praktiker, den Jäger und Sportschützen. Namentlich der Weidmann wird in Gilers Neuauflage wieder mannigfache Belehrung und Anregung finden.

Der umfangreiche Stoff wird in zwei Hauptteilen abgewickelt, in der Waffenkunde und in der Schießkunst. Dort werden in einem Abschnitt behandelt die Einteilung der Jagd- und Sportwaffen und beschrieben deren Bestandteile. Dann folgen Kapitel über die verschiedenen Waffenarten (Kippaufgewehre, Gewehre mit feststehendem Lauf, Selbstlade Flinten- und -büchsen, Waffen und Munition für Kleinwild und zum sportlichen Schießen, endlich Faustfeuerwaffen), Visierung und Zielfernrohr, die Treib- und Schießmittel, die Vorgänge beim Schuß und die Schußleistung der Waffe, Beschuß und Einschießen der Jagd- und Sportwaffen, deren Behandlung und Reinigung, die Herstellung der Waffen und ihrer Munition, die deutsche Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Halensee, die Versuchsstation in Neumannswalde bei Neudamm und die Maß- und Zahlenübersichten.

Im zweiten Hauptteil, der von der Schießkunst handelt, finden sich folgende Kapitel: Die persönlichen Grundlagen der Schießkunst, die Ausrüstung der Jagd- und Sportschützen, dessen Vorkenntnisse (Handhabung der Waffe, Anschlag-, Ziel- und Schießübungen), das sportliche Schießen und endlich das Schießen auf der Jagd.

Der Verlag hat keine Kosten gescheut, um die Ausstattung des Buches zu einer mustergültigen zu machen, was in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten besonders vermerkt sei. Die zahlreichen Abbildungen sind vortrefflich geraten, Druck und Papier gut. Gilers „Neue Waffenkunde und Schießkunst“ darf Jägern und Sportschützen angelegentlich zur Anschaffung empfohlen werden. P.

Unsere Holzarten. Von W. Hunziker, Forstadjunkt, Narau. Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Narau. 1919. Preis: Fr. 4.50.

Wie es den meisten ergehen wird, so erging es auch dem Verfasser: die Beschäftigung mit Forstbotanik steigert den Wunsch nach möglicher Berücksichtigung einer jeden Holzart und nach einer reichen Kleingruppenmischung, sobald des Bodens Güte und Art, nach wenig Schritten gemessen, wechselt. Da aber das Büchlein insbesondere aus Anlaß und mit Rücksicht auf Umwandlung von Mittelwald in Hochwald entstanden ist, und Aueböden einen reichen Wechsel an Güte des Standortes aufweisen, so sind die Forderungen nur logische Folgerungen einer richtigen Standortsberücksichtigung.

Die 32 Abbildungen sind vom Standpunkt der Ästhetik aus tadellos, dagegen bleibt die Frage offen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, als Typen einer Holzart nicht den im Bestand erzogenen Baum darzustellen, sondern denjenigen, der die Arteneigentümlichkeit am besten zum Ausdruck bringt, also den einzelnen und frei erwachsenen Baum. Vergleicht man z. B. die Abbildungen Seite 14, 18 und 22, d. h. des Bergahorns, der Linde und Ulme, so wird man kaum einen Unterschied herausfinden können. Der Bestand hat ihnen Uniformität aufgezwungen, die die Unterschiede völlig verwischt. Doch diese Bemerkung soll und kann den übrigen Reiz der Bilder, die fast durchwegs und trotz ihrem kleinen Format der Idee der Waldästhetik dienen, nicht beeinträchtigen.

Was die Darstellungsweise betrifft, so ist sie klar, gemeinverständlich und von wohlthuender Schlichtheit.

Das Büchlein, als Separatabdruck einer Artikelserie im praktischen Forstwart für die Schweiz 1916—1919, macht dem Verlag und Autor alle Ehre, und eignet sich besonders für Privatwaldbesitzer und Mitglieder kommunaler Forstbehörden aufs Beste.

Der Anbau von Walnußbäumen und amerikanischen Nußbaumarten. Von Forstmeister Nebmann, Straßburg. Mit 4 Abbildungen. Verlag Neumann in Neudamm. 1920. Preis Mk. 5.

Das Schriftchen, in Taschenformat und Umfang von 68 Seiten, gehört in die Reihe der Neudammer forstlichen Belehrungshefte. Forstmeister Nebmann legt darin seine vier Jahrzehnte umfassenden Erfahrungen mit dem Anbau dieser wertvollsten Nuß- und Fruchtbäume nieder. Als besonderer Kenner und Freund dieser Holzarten hat er natürlich auch die zudienende Literatur geprüft und mit seinen Erfahrungen abgewogen.

Nach ihm wären drei Hauptpunkte bei Anbau dieser Holzart zu berücksichtigen: 1. Wahl des Standortes. Hierbei macht er aufmerksam, daß der Nußbaum einerseits tiefe Kälten im Winter gut erträgt, nicht aber starke Temperaturwechsel, andererseits nicht die chemischen, sondern die physikalischen Eigenschaften des Bodens maßgebend sind. 2. Die Erziehung. Hier hat er eine besondere Methode im Ankeimen des Samens herausgefunden, die vollen Erfolg durch Vermeiden der gefährlichen Spätfröste zeitigen soll. 3. Die fortdauernde Pflege. Hierüber schreibt Forstmeister Nebmann: „Wer sich nicht entschließen kann, diese Holzarten jahrelang zu pflegen, der lasse die Finger von solchen Kulturen, denn alle Ausgaben werden vergebens — und Mißerfolge die Regel sein.“

Sie bedürfen aber auch einer sorgfältigen Pflege, sobald, wie Forstmeister Nebmann als das normalere anzunehmen scheint, der Schutz vom Altholz entbehrt werden muß. Hier wirken die Spätfröste so häufig, daß mit dem Messer die Form der Pflanze reguliert werden muß. Zwei instruktive Bilder über die Entwicklung der Jugendstadien von *Carpa* und *Juglans* zeigen das Verhältnis zwischen ober- und unterirdischen Teilen und der Möglichkeit von deren Beschnitt.

Das Schattenerträgnis der *Juglans regia* wäre nach Forstmeister Nebmann nicht groß, „es bestehe kein Zweifel, daß die Nußarten, genau wie die Eichen im Lichtwuchsbetrieb behandelt werden müssen“. Diese Folgerungen decken sich nicht mit den Ausführungen von Dr. Fankhauser in unserer Zeitschrift, Jahrgang 1904, S. 1, und in seiner Monographie „Der Walnußbaum, seine Wirtschaft, Bedeutung und sein Anbau“, welche Publikationen Herrn Forstmeister Nebmann allem Anschein nach entgangen zu sein scheinen. Doch ist zu bedenken, daß er seine Beobachtungen mehr auf die künstliche Nachzucht der Nußarten in größern Kulturen des Hoch- und Mittelwaldes einstellte, während Herr Dr. Fankhauser die waldbaulichen Eigenschaften aus dem natürlichen Vorkommen der *Juglans regia* in unsern Waldbeständen abzuleiten sucht.

Die Erfahrungen von Forstmeister Nebmann, namentlich in der Erziehung der Sämlinge und Verschulpflanzen, in der Ausführung von Stecksaaten und in der Pflege sind wertvoll und werden dem Praktiker gute Anleitung geben. v. G.

Inhalt von Nr. 4

des „*Journal forestier suisse*“, redigiert von Herrn Professor Badoux.

Articles: A travers quelques boisés de la plaine du Rhône. — Le condizioni forestali. — Le pin Weymouth en Suisse. — L'ablation des bourgeons terminaux du sapin par le campagnol roux. — Le Journal forestier suisse aux Etats-Unis d'Amérique. — Lettre du 15 avril 1921 au Conseil fédéral à Berne. — **Communications:** Réunion d'hiver de la Société vaudoise des forestiers. — **Chronique.** — **Cantons.** — **Bibliographie.**